

Geistlicher Impuls Advent KW 48

Er brachte Jesus das Laufen bei

So, die erste Figur wäre geschafft! Zufrieden betrachtete ich mein Werk aus Ton: einen Hirten im weiten Mantel mit Hut und Hirtenstab. Vor vielen Jahren begann ich während eines längeren Rehabilitationsaufenthaltes in der Weihnachtszeit mit dem Töpfeln von Figuren. Der Hirte war mein Erstlingswerk. Irgendwann meinte dann einer der Mitpatienten: "Da hättest du ja schon mal den Josef für deine Krippe fertig"! Die Idee gefiel mir, und so begann mit Josef mein Projekt " Krippe Marke Eigenbau".

Der biblische Josef hat keine allzu prominente Rolle im Weihnachtsgeschehen. Während Maria, allein schon in unserer katholischen Schwesterkirche, als Muttergottes hochgehalten und verehrt wird, ihre Hingabe und Demut gerühmt wird und mit ihrem Magnifikat ein berührender Lobgesang überliefert ist, hören wir von Josef in der Weihnachtsgeschichte nicht so viel.

Manchmal wirkt er eher wie ein Statist. Doch das, was von ihm gesagt ist, bringt mich zum Nachdenken. Da ist einer verlobt mit einem blutjungen Mädchen (Maria war zu dem Zeitpunkt wohl ca. 14 bis 15 Jahre alt), nun muss er erfahren, dass dieses junge Mädchen schwanger ist. Welch ein Schock, weiß er doch ganz genau, dass er seine Verlobte noch nie angerührt hat! Von wem mag dieses Kind wohl stammen?

In der Bibel steht, dass Josef ein frommer Mann war und im gleichen Atemzug wird irritierender Weise erwähnt, dass er überlegt, die Verlobung mit Maria aufzulösen. Dazu muss man verstehen, dass zur damaligen Zeit die Verlobung schon einer Ehe gleichzustellen war und ein Ehebruch folglich mit dem Tod bestraft werden musste. Josefs Frömmigkeit äußert sich also dahingehend, dass er Maria dieses Schicksal ersparen möchte. Dennoch wäre sie als ledige Mutter Anfeindungen ausgesetzt worden, geschmäht und ausgestoßen aus der dörflichen Gemeinschaft.

Wie Maria mit dem Besuch des Verkündigungsendgels umgeht und wie sie sich Gott demütig zur Verfügung stellt, ist hinlänglich bekannt. Doch was ist mit Josef? Auch ihm erscheint ein Engel, allerdings im Traum. Dieser macht ihm klar, dass er aus der Nummer nicht rauskommt! Ja, Josef fällt sogar eine ganz besondere Rolle zu: als direkter Nachfolger der davidischen Linie ist er als Adoptivvater für den ungeborenen Gottessohn vorgesehen.

Gott hat ihm diese Rolle von Anbeginn an zugeschrieben. Die Stammbäume im Matthäus - Evangelium und bei Lukas führen auf David bzw. sogar Abraham zurück. Die Verheißungen des kommenden Messias im AT weisen auf den Königssohn aus Davids Geschlecht hin. Und während die Könige Israels von Geburt an Davids Söhne (menschlich) sind und durch ihre Inthronisation Söhne Gottes wurden, ist es bei Jesus Christus genau umgekehrt: er, von Geburt an Gottes Sohn, wird durch die Adoption seines Ziehvaters Josef zum Davids Sohn. Damit ist die Verheißung erfüllt, dass er zugleich Gott UND Mensch ist.

Aber nicht nur aufgrund der Abstammung ist Josef eine bemerkenswerte Figur im Weihnachtsgeschehen. Nein, in der patriarchalischen Gesellschaft der damaligen Zeit ist davon auszugehen, dass er es war, der den kleinen Joshua an der Hand nahm, ihm nicht nur das Laufen beibrachte und ihn in der Tora unterrichtete, nein, bei ihm lernte Jesus auch das Zimmermannshandwerk.

Über diese Vaterrolle Josefs verliert die Bibel nicht viele Worte und man muss schon genauer hinschauen, wenn man die Hinweise finden will. Aber es lohnt sich! Ohne Josefs Bereitschaft, den kleinen Jesus legal anzuerkennen - wer weiß, wie Gottes Heilsplan da ausgesehen hätte?

Mein getöpferter Josef hat übrigens mittlerweile etwas gelitten. Sein Hirtenhut (er sollte ja ursprünglich Hirte werden!) musste mehrfach repariert und angeklebt werden. Nach Maria, dem Jesuskind, diversen Schafen, Ochs und Esel, kamen im Laufe meines Klinikaufenthaltes auch noch die Heiligen drei Könige sowie unter Mithilfe der ganzen Familie diverses Kleingetier wie Hunde, Katzen und sogar eine Maus dazu, die allerdings mittlerweile abhandengekommen ist.

Unsere ganz besondere Krippe wird jedes Jahr liebevoll aufgestellt und ziert die ganze Adventszeit über unser Wohnzimmer. Nie vergesse ich aber dabei, womit alles angefangen hat: mit Josef. Und er bekommt in meiner Szenerie immer einen ganz besonderen ihm gebührenden Platz direkt an der Krippe!

*Dr. Claudia Stadelmann-Laski
Präsidiumsmitglied der Evang. Dekanatssynode Passau*